

standby

10|19

JUGENDPROJEKT. Die Mitglieder des gemeinnützigen Vereins Ocean Youth Sailing aus Steckborn TG haben während dreieinhalb Jahren an einem Katamaran gearbeitet. Der junge Schreiner Beni Wieland hat einen grossen Teil zum Innenausbau beigetragen.

Den Traum bauen



Bild: PD

13,6 Meter lang, 7 Meter breit und 7,5 Tonnen schwer: Der Hochsee-Katamaran ist ein rechter Brocken. Maximal 14 Passagiere haben Platz. Während dreieinhalb Jahren haben die Mitglieder und Helfer von Ocean Youth Sailing an ihm gebaut. 400 Helfer waren am Werk, aufgewendet wurden über 20 000 Arbeitsstunden. Mitte August wurde das Boot eingewässert.

Beni Wieland hat etliche Stunden am Katamaran gearbeitet. Er gehörte von Beginn weg zum Jugendprojekt des gemeinnützi-

gen Vereins. «Das Ganze war eine Bieridee», erzählt er und lacht. «Mitglieder des Vereins Jugendsegeln Steckborn haben davon geträumt, möglichst vielen Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus allen Bevölkerungsschichten das Hochseesegeln zu ermöglichen.» Dazu sollte das Ausbildungsschiff durch die Jugendlichen selbst gebaut werden. Eines Tages könnte dieses mit jungen Passagieren sogar die Welt umsegeln. «Der Segelsport soll nicht nur für Reiche sein.» Mit dem Projekt hat der Verein zudem den

Der Katamaran noch in der Werft der Jugendlichen.

Teamgeist, verantwortungsvolles Handeln und die Eigenständigkeit der Teilnehmer gefördert. Aus dem Traum entstand eine Idee und dann schliesslich Ocean Youth Sailing. Fast der ganze damalige Vorstand der Jungsegler Steckborn habe 2014 den gemeinnützigen Verein gegründet, erzählt Wieland.



Bilder: PD

Keine übliche Vorgehensweise

Als junger Schreiner war der heute 25-Jährige für den Innenausbau zuständig. «Am Anfang dachte ich, dass wir wie bei einem kleinen Haus vorgehen können», berichtet er. «Doch ich habe schnell gemerkt, dass das nicht funktioniert. Ich musste alles neu durchdenken. Für Türen, Regale oder Kästen habe ich etliche Schablonen gebaut, sie ausprobiert und angepasst», sagt Beni Wieland. «Diese habe ich geleimt und dann verstärkt.» Teilweise sei er sich vorgekommen wie ein Erstlehjahrstift, weil vieles nicht sofort funktioniert habe. Bei der Küche hatte er Hilfe von einem Küchenbauer.

Gewicht spielte eine grosse Rolle

Da der Katamaran nur rund 40 Zentimeter ins Wasser eintauchen soll, musste das Bau-Team aufs Gewicht achten. «Die Trägerplatten bestehen deswegen entweder aus Duflex-Schaum oder stirnseitigem Balsaholz als Kern, der wie ein Sandwich beidseitig mit Glasfasern verstärkt ist», berichtet Wieland. Überall, wo Kabelabdeckungen drauf kamen, habe man zusätzlich Eichenfurnier verwendet. «Dessen längliche Streifen sind ein Designelement, das sich durchs ganze Schiff zieht.» Für die statischen Platten wurden solche mit Balsakern verwendet,

da sie technisch-mechanische Eigenschaften haben. Bei den Schubladen und Schränken kam der Schaumkern zum Einsatz, da er extrem leicht ist.

Flüchtlinge ins Projekt integriert

Unterstützt wurde der Thurgauer nicht nur von vielen freiwilligen Helfern. Im Rahmen eines Arbeitsintegrationsprojektes mit der Peregrina Stiftung haben anerkannte Flüchtlinge am Katamaran mitgearbeitet. Denn der Verein suchte nach einer Möglichkeit, dass die Werkstatt auch unter der Woche sinnvoll genutzt wurde. Und die Idee passte zum sozialen Gedanken. «Nach der Lehre habe ich so meinen einjährigen Zivildienst geleistet», sagt Beni Wieland.

Geklappt habe das recht gut, die Flüchtlinge waren handwerklich geschickt. «Klar ging immer mal wieder etwas schief. Doch das machte nichts. Wir haben zum Beispiel gemerkt, dass wir alles ohne Ecken konstruieren müssen. Der Bau war für alle ein Lernprozess.» Die Flüchtlinge hatten Freude an der Arbeit und hatten kräftig mit angepackt. Schön sei, dass einige von ihnen durch den Einsatz Praxis gewinnen konnten und so später ein Praktikum, einen Ausbildungsplatz oder einen Job gefunden hätten, erzählt Wieland.

Ein Flüchtling sägt ein Stück zu (links). Blick in den Innenausbau.

FINANZIERUNG

Es fehlen noch 10 000 Franken

Den Bau des Katamarans hat der Verein Ocean Youth Sailing durch Sponsoren, Spenden und Crowdfunding finanziert. «Für das Material haben wir Firmen angefragt und wurden teilweise erhört», erzählt Beni Wieland. Das Budget beläuft sich auf 385 000 Franken, davon fehlen aktuell noch 10 000 Franken. «Zu Beginn haben wir Familien, Verwandte und Freunde um Spenden gebeten. Vom Startkapital haben wir Pläne gekauft.» Dann sei die Suche harzig verlaufen. Mittels Crowdfunding hätte der Verein nochmals 30 000 Franken zusammengebracht. Als man Fortschritte sah, stieg der Glaube der Öffentlichkeit ans Projekt. So hätten ihnen auch Stiftungen und Sponsoren Geld und Material zukommen lassen. Und die Unteri Müli AG Bottighofen stellte ihnen einen Bauplatz zur Verfügung.

Beni Wieland bespricht mithilfe eines Tablets mit drei Flüchtlingen das weitere Vorgehen.



Mitte August war für die Vereinsmitglieder der grosse Tag: Der Katamaran wurde im thurgauischen Bottighofen am Bodensee vor viel Publikum und Medienvertretern eingewässert. Die Taufe erfolgte kurz danach. In einer internen Abstimmung wurde der Name Vellamo bestimmt. Auf dem See wird das Schiff nun auf Herz und Nieren getestet. Und natürlich sollen Jugendliche und Erwachsene das Segeln lernen und den Hochseeschein erlangen. Über den Winter soll der Katamaran dann nach Basel und von da über den Wasserweg in die

Nordsee transportiert werden. «Wir haben auch schon über den Bau eines zweiten Schiffes nachgedacht», erzählt der Steckborner. «Ob es dazu kommt, kann ich noch nicht sagen. Zuerst brauchen sicher alle mal eine Pause.» Der feste Kern des Bau-teams bildeten zwischen 30 und 40 Personen. Alle anderen wirkten sporadisch oder temporär mit.

Der Bau am Katamaran war für Beni Wieland ein Gewinn. «Mit der Schreinerlehre hatte ich dafür natürlich die perfekten Voraussetzungen», meint er und grinst. «Ich

habe dadurch ein super Grundverständnis fürs Bauen und könnte nun in verschiedensten Bereichen weiterarbeiten. Zum Beispiel im Bootsbau.» Ursprünglich hatte er Zimmermann lernen wollen. Doch die feine und etwas genauere Arbeit des Schreiners gefiel ihm besser. Deswegen hatte er sich dann für diese Ausbildung, die er bei Felix Meier in Steckborn absolvierte, entschieden. «Wir waren nur zu zweit im Betrieb. Das war toll und die Arbeit sehr abwechslungsreich.»

Derzeit am Bachelor in Holztechnik

Seit einem Jahr besucht Beni Wieland an der Berner Fachhochschule in Biel den Bachelor-Lehrgang in Holztechnik. Was er danach machen will, kann er noch nicht sagen. «Vielleicht zieht es mich in Richtung Management. Mal schauen. Lernen macht mir Spass.» Dem Holz abschwören will der Schreiner allerdings nicht. «Der Katamaran ist zwar fertig. Doch ich bin weiterhin beim Jugendsegeln in Steckborn aktiv und repariere unter anderem die Boote. Das macht mir Freude.» Zudem hat der Thurgauer ein besonderes Hobby: Er stellt hölzerne Brillen her. «Brauche ich mal eine, sollte es nur ein Exemplar aus Holz sein.»

NDO

→ www.oceanyouthsailing.com



Die Arbeiten am Innenausbau waren oft mühsam. Die Helfer mussten auch auf dem Rücken liegen.

JOBTESTERIN. Um für den Schreinerberuf zu werben, hat Vizeweltmeisterin Samanta Kämpf mit Studentin Irina Bieli ein Beistellmöbel hergestellt. Daraus ist ein Video für die Social-Media-Kanäle von «Blick am Abend» entstanden.

Achtung, Kamera läuft!



Schreinerin Samanta Kämpf (in Orange) und Studentin Irina Bieli kleben das Furnier.

Die Scheinwerfer sind platziert und die Protagonistinnen tragen Mikrofone. Samanta Kämpf, Schreinerin und frische Silbermedaillengewinnerin an den World Skills in Kazan, hat einen besonderen Arbeitstag: Sie stellt der Studentin Irina Bieli den Schreinerberuf vor.

Im Rahmen der Medienpartnerschaft zwischen der Stiftung Swiss Skills, der UBS und Ringier wird das Projekt Jobtester realisiert. Junge Leute zeigen dabei Irina Bieli ihren Berufsalltag. Aus einem Drehtag resultiert

ein rund zweiminütiger Film. «Die Filme sollen Lust machen, mehr über den Beruf zu erfahren», erklärt Maren Schaefer, Creative Producer beim Ringier Brand Studio. Dies auch im Hinblick auf die kommenden regionalen Berufsmessen. Ab Mitte Oktober werden die Videos auf Social Media aufgeschaltet. Neben dem Schreiner werden auch die Berufsfelder Koch, Polymechaniker und Florist vorgestellt.

Zum ersten Mal vor der Kamera

«Für mich ist das spannend, aber auch eine Herausforderung», sagt die Studentin, die als Freelancerin beim «Blick» tätig ist. Für sie sei es das erste Mal, dass sie vor der Kamera steht. Samanta Kämpf hat für den Dreh ein Beistellmöbel ausgewählt. «Das kann man innerhalb eines Tages herstellen», sagt die Thurgauerin, die bei der Herzog Küchen AG in Unterhörstetten arbeitet. Im Sommer hat sie die Lehre abgeschlossen. Sie ist nun fest angestellt und macht berufsbegleitend die Berufsmatura.

Zuerst kümmern sich die beiden um die Oberfläche der Kästchentür. Sie wird furniert. «Das ist Räuchereiche», erklärt die

Schreinerin der Studentin. «Das Eichenholz wurde mit Salmiak behandelt. So erhält es einen dunklen Farbton.»

Samanta Kämpf muss die Arbeitsschritte teilweise mehrmals erklären und zwar so einfach wie möglich, damit sie ein Laie versteht. Die Schritte müssen teilweise wiederholt werden. Denn die zwei Kameraleute wechseln immer wieder ihre Position, um verschiedene Winkel und Nahaufnahmen zu bekommen.

Respekt vor der Kreissäge

Bei den Aufnahmen wird natürlich auch die Sicherheit grossgeschrieben. So müssen alle Beteiligten, wo nötig, Ohrstöpsel und Schutzbrillen tragen. Vor den Maschinen hat Irina Bieli logischerweise Respekt. «Wie genau muss ich das Holz halten, damit ich keine Angst haben muss?», fragt sie bei der Kreissäge, die für einen Laien sehr eindrücklich ist. Samanta Kämpf leitet die Studentin genau an und beaufsichtigt sie. Nach rund sechs Stunden ist das Möbel fertig. «So ein Dreh ist noch anstrengend», sagt die Schreinerin. «Und Irina hat es für das erste Mal echt gut gemacht.» Sie ist nun auf den Film gespannt.

NDO

Das Schreiner-Video wird am 23. Oktober auf dem Instagram- und Facebook-Kanal von «Blick am Abend» veröffentlicht.



Samanta Kämpf erklärt Irina Bieli, wie sie die Kreissäge bedienen soll.

Bilder: Nicole D'Orazio

→ www.blickamabend.ch

WORLD-SKILLS-TEILNEHMER

**Zu Besuch bei
Bundesrat Guy Parmelin**

Die Schweizer Berufsnationalmannschaft weilte Mitte September im Bundeshaus in Bern, wie die Stiftung Swiss Skills mitteilte. Unter ihnen befanden sich auch Möbelschreinerin Samanta Kämpf und Massivholzschreiner Jérémie Droz sowie die Experten Roger Huwyler und Tobias Hugentobler. In der Empfangshalle (Bild) traf das Team, das im August an den World Skills



Bild: Swiss Skills

in Kazan (Russland) mit dem dritten Rang im Nationenranking und 16 Medaillen überzeugt hatte, auf eine Delegation von Parlamentariern. Von der Zuschauertribüne aus kamen die 41 jungen Berufsleute und ihre Experten anschliessend in den Genuss einer Standing Ovation der Nationalräte. Zudem kam es zum Wiedersehen mit Bundesrat Guy Parmelin. Er hatte das Team vor und während der BerufswM besucht. Mit der Übergabe der Teamfahne an Parmelin lösten die Teilnehmer das Versprechen ein, ihm diese nach den World Skills ins Bundeshaus zu bringen.

«Ich war das erste Mal im Bundeshaus», sagt Samanta Kämpf. «Es war sehr eindrücklich. Als wir den Parlamentariern bei der Arbeit zusehen durften, fand ich es spannend, wie das alles abläuft.» NDO

→ www.swiss-skills.ch

WETTBEWERB. 26 Lernende aus dem Kanton Thurgau haben beim Wettbewerb «Chance 19 – ächt schwiizerisch» teilgenommen. Die Jury hat Sarina Hitz den ersten Platz zugesprochen.

Schweizerkreuz gewinnt



Sarina Hitz zeigt ihr Möbel «Helvetica», für das ihr die Jury den 1. Preis verliehen hat.

Bild: Werner Lenzin

26 Thurgauer Schreinerlernende haben mit ihrer Arbeit für den Wettbewerb «Chance 19 – ächt schwiizerisch» im dritten Lehrjahr begonnen und sie im vierten fertiggestellt. Nach der Beurteilung durch verschiedene Jurys wurden die Möbel in einer Sonderschau Ende September an der Messe Wega in Weinfelden gezeigt. Auch das Publikum konnte sie bewerten.

Die Fachjury sprach Sarina Hitz für ihr Möbel «Helvetica» in der Form eines grossen Schweizerkreuzes in der Gesamtwertung Schreiner, Schreinermeister und Gestalter den ersten Preis zu. Hitz absolviert das vierte Lehrjahr bei der Meier Schreinerei AG in Weinfelden. Für die Planung und die Herstellung benötigte sie 50 Arbeitsstunden.

Platz für die schönsten Medaillen

«Unter der Schweizer Flagge an internationalen Schiesswettkämpfen zu starten, erfüllt mich mit Stolz. Das soll sich in meinem Möbel widerspiegeln», sagte die erfolgreiche Schützin bei der Vernissage. Unter den Glastablaren bietet sich Platz, die schönsten Medaillen zu präsentieren. Diese sollten sie daran erinnern, wofür sie trainiert. Die Schubladen seien aus heimischem Apfelbaum gefertigt und die Fingerzinken und Laufleisten repräsentierten für sie die Einfachheit der Schweizer Handwerkskunst. «Es muss nicht immer neuer und besser

sein, auch Altbewährtes kann überzeugen», erklärte Hitz. «Mein Vater besitzt eine kleine Werkstatt. Dort habe ich mit meinem Bruder schon als Mädchen mit Begeisterung gehämmert und gesägt.»

Die Vernissage fand in der Aula des Berufsbildungszentrums statt. «Sie haben sich für eine Teilnahme am Wettbewerb entschieden und sich seither mit ihrem Projekt intensiv auseinandergesetzt», sagte Daniel Burkhart, Präsident der Berufsbildungskommission. «Es zeichnet Sie aus, dass Sie etwas anpacken und durchziehen. Dies hebt Sie vom normalen Lernenden ab.» WL

→ www.schreinerthurgau.ch

DIE BESTEN

Fünf verschiedene Ranglisten

Vier Jurys haben die Möbel bewertet: Schreiner, Schreinermeister, Gestalter, Kunden. Zusätzlich die Gesamtwertung.

Schreiner 1. Rang: Joel Leemann, Herzog Küchen AG, Unterhörstetten.

Schreinermeister 1. Rang: Mathis Pisana, Kocherhans AG, Kreuzlingen.

Gestalter 1. Rang: Noël Zurbuchen, Schreinerei Fehlmann AG, Müllheim.

Kunden 1. Rang: Noël Zurbuchen.

Gesamtwertung Fachjury 1. Sarina Hitz, Meier Schreinerei AG, Weinfelden. WL

WETTBEWERB. Rund 50 Lernende der VSSM-Sektion Aargau haben ihre Werke zum Motto modulare Möbel eingereicht. An der Berufsschule Lenzburg wurden die Unikate ausgestellt, bewertet und ausgezeichnet.

Modulare Möbel als Antwort



Bild: PD

Das Möbel von Alec Reichmuth ist der Gewinner der Gestalter- und Schreinerjury sowie Kombinationsieger.

47 Schreinerlernende aus dem Kanton Aargau haben im Rahmen eines Nachwuchswettbewerbs ihre Unikate zum Thema modulare Möbel eingereicht. Diese waren im September in der Berufsschule Lenzburg ausgestellt, wie der VSSM Sektion Aargau mitteilt.

Mit der Themenbekanntgabe im Frühjahr hatte für die Teilnehmenden im zweiten Ausbildungsjahr eine intensive Zeit begonnen. Einsatz, Leistungswille und viele Freizeitstunden führten sie zum Erfolg.

Die Jurys Schreinermeister, Schreiner, Gestalter, Auszubildende des vierten Lehrjahres sowie Konsumenten hatten bei der Bewertung eine anspruchsvolle Aufgabe.

Mut zu unkonventionellem Schaffen

An der Vernissage lobte David Kläusler, Präsident VSSM-Sektion Aargau, den Mut der Wettbewerbsteilnehmenden zu unkonventionellem Schaffen. Er bezeichnete die modularen Möbel als Antwort auf die heutigen, flexiblen Lebensentwürfe, was von der

Möbelindustrie erkannt wurde. Möbel, die während 30 Jahren nicht von der Stelle bewegt werden, finden kaum noch Anhänger. Die Wohnungen werden kleiner, Küchen offener und die Übergänge zwischen Wohn- und Funktionsräumen fließender.

Ein topaktuelles Thema

«Dies bedingt eine Multifunktionalität der Möbel. Den modularen Möbeln gehört die Zukunft», sagte Kläusler. Die jungen Schreinerinnen und Schreiner hätten sich durch die Wettbewerbsteilnahme auf ein topaktuelles Thema eingelassen, meinte der Präsident weiter. Gleichzeitig hätten die Auszubildenden ein Gefühl für Material, Konstruktion und Gestaltung erfahren. Nebst dem Umgang mit Maschinen und dem Handwerk sei es wichtig, ein Gespür für das Aussergewöhnliche zu entwickeln. Dem Einsatz der Lernenden, aber auch dem finanziellen Engagement der Lehrbetriebe, zollte Kläusler Lob und Anerkennung.

Die 47 Arbeiten wurden mit drei Rängen bewertet, 9 mit dem ersten, 15 mit dem zweiten und 23 mit dem dritten. Zusätzlich durchliefen die Arbeiten die Jury-Bewertungen. Die besten Möbel werden an der Messe Holz 2019 im Rahmen des Schreiner-Nachwuchsstars ausgestellt. PG

→ www.vssm-aargau.ch

DIE BESTEN

Neun Lernende im ersten Rang

Alec Reichmuth, Wettingen (zusätzlicher Sieger Gestalter-, Schreiner und Kombinationsjury); Remo Burkart, Hägglingen (Sieger Lehrlingsjury); Ilona Rösch, Nesselbach (Siegerin Konsumentenjury); Niels Spuler, Endingen (Sieger Meisterjury); Manuel Stöckli, Hermetschwil (beste Werkzeichnung); Joana Mühlebach, Tegerfelden; David Thiele, Mellingen; Michael Weidmann, Hellikon; Dimitri Wernli, Aarau. PG

Zum Tisch gehört ein Schrank



Florian Tschudi aus Kaltbrunn im Kanton St. Gallen ist 20 Jahre alt und befindet sich im

dritten Lehrjahr bei der Crea-Holz AG im st. gallischen Benken.

Wie entstand die Idee zu deinem Möbel?

FLORIAN TSCHUDI: Meine Grundidee war, einen Tisch herzustellen. Im Verlauf der Planung entschied ich mich, das Projekt auszubauen und ihn an einem Schrank zu befestigen. Zudem sollte der Tisch «aufgeräumt» werden können. Eine Funktion im zugeklappten Zustand musste auch her, da entschied ich mich, einen Spiegel auf der Unterseite zu befestigen. Der Schrank erhielt zwei Schubladen sowie auf einer Seite Tablare und auf der anderen eine Kleiderstange.

Was hat dir am besten gefallen?



Bilder: PD

Das gesamte Projekt war interessant. Am besten gefiel mir, mit unserer neuen Laser-CNC-Maschine zu arbeiten. Ich konnte alles selber planen und einstellen. Ein besonderes Merkmal sind die Zinken aus Vollkernplatten, die ich ausgelasert habe. Die Gegenstücke

aus Eichenholz wurden auf die gleiche Weise hergestellt.

Wie verlief die Herstellung?

Ich stellte das Möbelstück während meiner Freizeit in meinem Lehrbetrieb her. Zusätzlich nahm ich mir dafür noch eine Woche Ferien.

Der Schrank von Florian Tschudi mit zuklappbarem Tisch und Wandspiegel.

Gesamthaft benötigte ich rund 60 Stunden. Es verlief alles gut, bis auf einige Schwierigkeiten mit den Scharnieren und deren Einfräsungen. Diese konnte ich jedoch beheben, und man kann sie nicht mehr erkennen. Die Benotung fiel sehr zufriedenstellend aus.

Du hast ein besonderes Hobby. Kannst du uns mehr davon erzählen?

In meiner Freizeit verwalte ich einen Onlineshop für Tier Schädelpräparate. Mittlerweile nimmt das ziemlich viel Zeit in Anspruch. Mit 15 hatte ich den ersten Schädel – er war von einem Damhirsch – selbstständig ausgekocht. Seither präpariere ich Schädel von verschiedenen Tieren zur Dekoration oder als Lehrpräparate. MAB

→ www.crea-holz.ch

KECK

...NICHTS PASSIERT !

siko
Sicherheitskommission
SCHREINER-GEWERBE

KECK, BIST DU GESTÜRZT ? DAS SIEHT ABER GAR NICHT GUT AUS !

ACH CHEF, ES IST DOCH NICHTS PASSIERT !

HAST DU ETWA ALKOHOL IN DER HAND ?! DAS IST DOCH BRANDGEFÄHRLICH ! ...UND DAS BEI DER ARBEIT ! "GOHT'S NO" !!!!

WARUM DENN SO ZORNIG ? ES IST DOCH NICHTS PASSIERT !

DAS NENNST DU NICHTS PASSIERT !!

ABER CHEF, EASY ! DIE FLASCHE IST DOCH NOCH GANZ !

WETTBEWERB. Hast du einen scharfen Blick und Geduld? Dann schau dir die Werkzeuge gut an und finde im rechten Bild die sechs Abweichungen. Mit der korrekten Antwort und etwas Glück kannst du tolle Preise, zur Verfügung gestellt von Lamello, gewinnen.

Finde die feinen Unterschiede



Bild: Pixabay



Bildbearbeitung: Cynthia Saxer

Aufgabe

Finde die sechs Unterschiede im rechten Bild. Zeichne sie ein und schicke deine Lösung unter Angabe von Vorname, Name und Adresse bis am Freitag, 25. Oktober 2019, an:
SchreinerZeitung – Standby
Gladbachstrasse 80, 8044 Zürich
standby@schreinerzeitung.ch

Dieser Wettbewerb richtet sich ausschliesslich an Lernende! Pro Person ist nur eine Teilnahme möglich.

Preise



1. PREIS: Nutfräsmaschine Zeta P2 Jubiläums-Edition mit Dia-Fräser im Wert von 1250 Franken.



2. PREIS: Nutfräsmaschine Classic X im Systainer inkl. 1 Karton Holzlamellen im Wert von 673 Franken.

3. PREIS: P-System Verbinder-Sortiment Professional im Wert von 580 Franken.



LÖSUNG FACHWETTBEWERB

Lösung Fachfrage September-Ausgabe

Schweizer Labels. **Schweizer Holz:** in der Schweiz gewachsen und verarbeitet (oder Liechtenstein), konform mit Swissness-Gesetzgebung. **PEFC-Label:** Erhaltung und Verbesserung der forstlichen Ressourcen und Beitrag zu globalen Kohlenstoffkreisläufen, Erhaltung der Gesundheit und Vielfalt von Forstökosystemen, keine Kahlschläge, statt Monokulturen Förderung von Mischbeständen aus standortgerechten Baumarten, glaubwürdiger Produktkettennachweis, kein illegaler Einschlag oder Raubbau. **FSC-Label:** Einhaltung der FSC-Gesetze und Kriterien, langfristige Erhaltung oder Vergrößerung des sozialen und ökonomischen Wohlergehens der Bevölkerung, Bewirtschaftungsplan, alle Beteiligten zertifiziert. **Minergie:** gut gedämmte Gebäudehülle, hocheffiziente und erneuerbare Energieversorgung, kontrollierte Lüfterneuerung, Kennzahl unterschreitet Anforderungen an Wärmebedarf, Teil des Strombedarfs selbst gedeckt.

Gefährdete Holzarten: Afrormosia, Cocobolo (Salamanderholz), Ebenholz, Mahagoni, Meranti dark red, Okumé, Ostindischer Palisander, Ramin, Rio Palisander, Rosenholz, Sapelli, Sipo, Teak, Wenge, Zebrano.

Die Gewinner (Preise von Revotool)

1. bis 6. Preis: Je ein Revotool-Fermacell-Klammernagler im Wert von 709 Franken: Stefanie Hüppin, Wangen; Niklas Badertscher, Bern; Juliana Pramberger, Bern; Svenja Sutter, Nesslau; Sebastian Bieri, Oberstocken; Janis Wüthrich, Thun.

Lamello

P-System



Tenso P-10

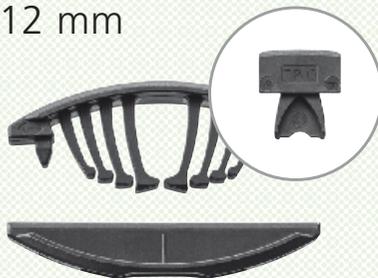
*Ideal
geeignet für
Möbel die
verleimt
ausgeliefert
werden:*

- Badezimmermöbel
- Sideboards
- Kleine Regale
- Tür-Futtermahmen
- Verkleidungen
- Aufdoppelungen
- Zierrahmen

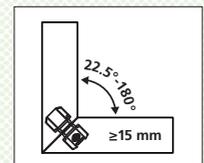
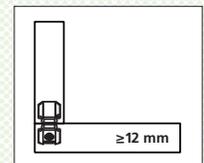


Ab 12 mm
Material-
stärke

Selbstspannender Verbinder
zum Verleimen von dünnen
Werkstoffen ab 12 mm
Materialstärke



- 90° Grad
Verbindungen ab
12 mm
Plattenstärke
- 45° Gehrungen
ab 15 mm
Plattenstärke



Lamello AG | Verbindungstechnik
Hauptstrasse 149 | CH-4416 Bubendorf
Tel. 061 935 36 36 | info@lamello.ch | www.lamello.ch

HOLZ

Halle 1.1
Stand B12

15. - 19.10.2019 Basel